

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin
und die Umgegend.

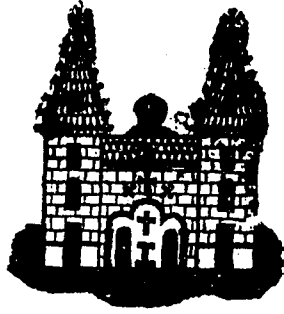
Erscheint wöchentlich 5mal: am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis:

für Monat August 1,10 M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 M., durch die Post 1,30 M.

Druck und Verlag: W. Ewald



Behördliches Publikations-Organ für die
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreise:

die 5 mal gespaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Preis freibleibend

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 100

Donnerstag, den 25. August 1927

Jahrg. 38

Saccos und Vanzettis Ende.

Um Mitternacht hingerichtet. — Gouverneur Fuller unerbittlich. — Die Stunden vor dem Tode.

Das siebenjährige Gängen und Bangen der zum Tode verurteilten Anarchisten Sacco und Vanzetti zwischen Tod und Leben hat in der Nacht zum Dienstag ein Ende gefunden. Nachdem alle denkbaren Rechtsmittel erschöpft waren und nachdem Gouverneur Fuller, der einzig noch die Macht gehabt hätte, einen Aufschub der Hinrichtung zu bewilligen oder Begnadigung zu üben, beschlossen hatte, dem Hinrichtungsverfahren seinen Lauf zu lassen, wurden im Verlauf einer knappen Viertelstunde Sacco, Vanzetti und der junge Spanier Madelros, der zugezogen hatte, den Mord begangen zu haben, wegen dessen auch Sacco und Vanzetti angeklagt waren, durch den elektrischen Stuhl hingerichtet. Als erster fand Madelros um 12,09 Uhr Mitternacht den Tod, um 12,19 Uhr befiel Sacco den elektrischen Stuhl, und um 12,26 Uhr war auch der Hinrichtungskakt bei Vanzetti zu Ende.

Alle Verurteilten gingen mit Fassung in den Tod, Madelros war erst kurz vor der Hinrichtung aus dem Schlafe geweckt worden und ging völlig gleichgültig in das „Totenhaus“. Sieben Minuten, nachdem er es betreten hatte, wurde gemeldet, daß sein Tod eingetreten sei. Sacco hat vor seinem Tode, daß man sich seiner Frau und seiner Kinder annehmen möge. Als er auf dem elektrischen Stuhl festgeschmalt wurde, rief er in italienischer Sprache: „Es lebe die Anarchie!“ Vanzetti hielt noch im letzten Augenblick eine kurze Rede, in der er seine Unschuld beteuerte. Alle Verurteilten sprachen dem sehr menschlichen Gefängnisdirektor ihren Dank für die gute Behandlung aus. Der Direktor selbst, der die Hinrichtung leitete, war vor innerer Erregung kaum fähig, die vorgeschriebenen Worte auszusprechen: „Nach dem Befehl erkläre ich euch für tot und damit den Spruch des Gerichtes als gesetzmäßig ausgeführt!“

Während der Hinrichtung umlagerte eine große Menschenmenge das Gefängnis. Die Polizei hatte jedoch das Gebäude mit einem riesigen Aufgebot in weitem Umkreis umgeben und durch enge Postenkette jeden Verkehr gesperrt. Fünfhundert Polizisten, die mit Maschinengewehren, Tränenbomben usw. ausgerüstet waren, bewachten das Gefängnis. Schweißperlen suchten fortwährend die ganze Umgebung ab, um jede etwa gefährlich werdende Ansammlung sofort zu entdecken. Die Menge harnte trotzdem die ganze Nacht aus, ohne daß es zu Zwischenfällen kam, und zerstreute sich erst lange, nachdem die Hinrichtung vollzogen war.

Schwere Unruhen in Leipzig.

Sturm auf eine Polizeiwache. — Ein Toter, zahlreiche Verletzte.

Aus einer Sacco-Vanzetti-Rundgebung, die die Kommunisten gestern Abend vor dem Reichsgericht in Leipzig veranstalteten, haben sich schwere Unruhen entwickelt. Als die Demonstranten schon wieder abrückten und die Straßenbahn durch die Bücke einer Marschkolonie hindurchgeleitet werden sollte, drang die Menge gewalttätig gegen das Fahrpersonal und etwa sechs zu ihrem Schutz eingreifende Sicherheitsbeamte vor.

Die Polizei mußte der Uebermacht weichen und zog sich langsam nach ihrer in der Waldstraße gelegenen Wache zurück. Die Kommunisten drangen nach und stürmten das Wachlokal. Die schwache Revolverabteilung bahnte sich den Weg ins Freie, sah sich aber alsbald gezwungen zu feuern. Die Schüsse, die einen Mann tödlich trafen und mehrere andere Verletzten, wurden zum Signal für erneute Vorstöße der Menge.

Der Glasaal des Völkerbundhauses zertrümmert

Die Erregung über das Schicksal Saccos und Vanzettis hat in unzähligen Städten Amerikas und Europas vor und nach der Verkündung des Urteils zu heftigen Demonstrationen geführt. In besonderen Gewalttätigkeiten kam es in dem sonst so stillen Genf, wo die Menge der Demonstranten die Fenster im Amerikanischen Konsulat einwarf, ein amerikanisches Schuhgeschäft und ein amerikanisches Reisebüro überfiel und ausplünderte und schließlich vor das Völkerbundgebäude zog und dort die große Glasveranda, die als Sitzungssaal für den Völkerbundrat dient, vollkommen zertrümmerte. Ein unbeteiligter Zuschauer fand durch einen Zufall den Tod, indem im Handgemenge mit Gendarmen einem von ihnen von einem Demon-

stranten der Revolver entrisen wurde, wobei Schüsse losgingen, deren einer den Passanten tötete. Der am Völkerbundhaus angerichtete Schaden wird auf 200 000 Franken geschätzt. Am gestrigen Abend wiederholten sich die Demonstrationen, wobei die Feuerwehr zwei Motorspritzen in Tätigkeit setzte, deren Wirkung schließlich die Menschenansammlung aus einanderjagte. Mehr Personen, die alle verletzt waren, wurden festgenommen.

Auf dem Berliner Postamt No. 18, Lichtenberger Straße, stahl der 32 Jahre alte Ausbiller Paul Wegener einen Wertbrief und erbeutete 60 000 Mark. Der Täter ist flüchtig.

König hat auf Grund der vorliegenden Wetterberichte erklärt, daß er die Durchführung seines Ozeanfluges zurzeit für ausgeschlossen halte.

Aus dem Oberreich bei Rastenburg (Ostpreußen) wurden fünf Leichen geborgen. Es handelt sich um die kranke Frau des Schwerekriegsbeschädigten Lanterbach, die mit ihren vier Kindern im Alter von drei bis acht Jahren den Tod gesucht hat. Der Grund zu der Tat sollen eheliche Zwistigkeiten sein.

Als in Bad Dürkheim der Lehrer einer Knabenklasse Unterricht in Naturkunde erteilte, explodierte eine Flasche mit Sauerstoff. Mehr Knaben wurden verletzt, darunter einer schwer.

Bei einer Veranstaltung des Schützenvereins in Zehnis (Anhalt) wurde ein zwölfjähriger Junge, der sich außerhalb der als Schießstand dienenden Kegelbahn aufhielt, durch einen Schuß in die Halswirbelsäule getroffen und getötet.

Heimatliches.

Fehrbellin, den 24. August 1927.

* **Schulausflug.** Das sonnige Wetter nuzend, machten am Dienstag einige Klassen unserer Volksschule einen Schulausflug behufs Kenntnis unserer engeren und weiteren Heimat. Die 1. Klasse unter Führung des Herrn Direktors Casper radelte nach dem Bienenbach, der im hochromantischen Gelände der Ruppiner Schweiz gelegen ist, von der Theodor Fontane singt: „An allen Stellen gleicher Reiz erschließt Dir die Ruppiner Schweiz!“ Der Bienenbach, anmutend wie ein Stück Thüringer Landschaft nach der „heiligen, römischen Streusandbüchse“ verlegt, verbindet bekanntlich den Rall- und Tornowsee. Die 2. Klasse unter Leitung des Herrn Kantor Kühn marschierte nach dem Kengler Zooogen und die 4. Klasse unter Führung des Herrn Lehrers Lange wanderte nach Wustrau.

* Der hiesige **Handwerkerverein** feierte am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest. Die Veranstaltung fand auf dem hiesigen Schützenplatz statt und nahm den allgemeinen Verlauf. Der Abend vereinigte die Mitglieder im Vereinslokal von Kränzlin zu einem gemütlichen Beisammensein.

* **Besitzwechsel.** Das früher der verstorbenen Maurerswitwe Karra gehörige Haus in der Amtskolonie 11 wurde mit samt den Wiesen und Gärten an den Gastwirt Bieten aus Büschfeld verkauft.

* **Unfall.** Als Frau Baumgart aus der Kurfürstenstraße auf der Chaussee nach Dammzug das Radfahren erlernen wollte, kam sie zu Fall und brach sich den rechten Arm.

* **Der Kreis-Turn- und Sportlehrer Hantes in Rauen** ist zum 1. Oktober an die Stadt Solingen berufen, wo er die Stelle eines Turninspektors bekleiden wird. Allgemein wird sein Scheiden aus dem Kreise Osthaveland bedauert, hatte er sich doch viele Freunde erworben.

* **Die Hauptversammlung des deutschen Städte-tages**, die nur alle drei Jahre zusammentritt, wird am 23. September in Magdeburg tagen.

* **Brunne.** Am Zooogen oberhalb Brunne blühen die Kirschbäume zum zweiten Male, eine seltene Erscheinung.

* **Manke.** Auch hier macht sich die kleine schwarze Stiehmücke recht unliebsam bemerkbar. In großen Scharen erscheinen dieselben und überfallen die Viehherden, sobald diese von den Besitzern in die Ställe gebracht werden müssen, um nicht ein Eingehen des Viehes befürchten zu müssen.

In Leipzig wurde der Mitinhaber der Automobil-schlosserei Krenzling von einem Mitglied der Schweizer Illiputanergruppe, die hier gastierte, auf der Straße niedergeschossen. Der Täter ist der Chauffeur der Illiputanergruppe.

Zur Unterhaltung.

Reisebilder.

Im Herzen Schwedens.

Dalarne — Dalekarlien — der Zug bringt mich stampfend von der Hauptstadt des Landes, an dem alten Upsala vorbei hinein in das Herz Schwedens. Es wird ein kleines Schweden genannt, alle Eigenarten der schwedischen Landschaft finden wir hier mit Ausnahme der nördlichen Gebirgsarten.

Der Blick aus dem dahineilenden Zug in die malerische Landschaft wird schöner, je näher wir dem Herzen Schwedens kommen. An sonnigen Höhen, durch blühende Wiesen und an dunklen Wäldern vorbei fährt der Zug, bis wir schließlich in Rättvik, dem schönsten Kirchsprenkel Dalekarliens, angekommen sind. Ein Strom von Touristen verläßt den Zug. Sie alle wollen dieses schöne Land durchstreifen und sich der freien, freilebenden Menschen erfreuen, die dieses gesegnete Land bevölkern. Rättvik liegt an der Ostseite des Siljansees, dem Auge Dalekarliens. Die Frauen und Männer in ihren bunten Volkstrachten bieten dem Fremden einen erquickenden Anblick. Die Schönheit des Landes ist in die Natur seiner Bewohner übergegangen. Überall finden wir hier noch die farbenfrohen Kleidungsstücke und jeder Ort hat seine besondere Eigenart hierin. Die Kirche Rättviks liegt in einem anmutigen Plätzchen auf einer Halbinsel des Siljansees. Von den benachbarten Höhen schweift der Blick weit über die Fluten des Sees. Wie ist er bekannt geworden durch den schwedischen Maler und Radierer Anders Zorn, der sich hier an seinen Ufern niedergelassen hatte, um das schöne Land in all seiner Farbenpracht auf der Leinwand festzuhalten. Bekannt sind seine Bilder, die Kirchboote auf dem Siljansee. Leider sind diese Boote heute von der Bildfläche verschwunden.

Nördlich am Siljansee liegt das Städtchen Mora, die Wirkungsstätte Anders Zorns. Ein Gustav Wasa-Denkmal zeugt von der Kunst dieses großen Meisters, der hier auf dem stillen Friedhof sein Grab gefunden hat.

Während ganz am Nordende des Sees in reichen Waldungen gebettet der Kirchsprenkel Orsa liegt, finden wir am Südbende den Ort Vekland, dessen Umgebung eine ausgeprochene Industriegegend ist. Alle diese Orte rings des Siljansees bieten infolge ihrer günstigen Lage, zur einen Seite das klare Wasser des Sees und zur andern die anstehenden Höhen mit ihren blumenreichen Matten, einer freundlichen Anblick und lenken von Jahr zu Jahr viele, viele Reisende in den freien Norden, auch im Spätsommer.

Wien, Wien, nur du allein.

Man wird musikalisch und schwingt ganz in Tönen, wenn man sich im Zuge durch das schöne Niederösterreich dem lieblichen Wien nähert. „Wien, Wien, nur du allein sollst stets die Stadt meiner Träume sein!“ und „Im Prater blühen wieder die Bäume und Frühling ist's wieder in Wien“ ertönt im Gehirn, und die Beine wollen sich nach den lustigen Weilen der bekannten Wiener Walzer drehen. Ja, sie ist eine tönende Stadt, dieses vielbesungene Wien. Schubert, Strauß, Mozart und Beethoven, alle diese Namen gehören eng mit Wien zusammen.

Wien ist eine Kunststadt, und auch die Kunst ist in die Fröhlichkeit der weicherzigen Wiener übergegangen. Ja, dem Reisenden wird anheimelnd fröhlich zu Mut, wenn er sich in den Mauern Wiens aufhält. Hier finden wir viele köstliche Schätze an Bauwerken, denken wir nur an den gewaltigen Stephansdom, an das mächtige, in gotischem Stile erbaute Rathaus, an die Karlskirche, an das entzückende Schloß Schönbrunn mit seinem Park. Aber auch die nächste Umgebung Wiens läßt den Fremden fröhlich aufleben. Der Prater, der Wiener Wald und die Weinorte Sievering, Grinzing und Dornbach, westlich der Stadt an die Abhänge der Weinberge gebettet. Sie gehören schon unmittelbar zu Wien, aber haben sich doch noch ihren Dorfcharakter bewahrt.

Soviel der hiesige Wein auskauterig ist, recht man grüne Zweige an die Straße, das Zeichen, daß der Wiener kommen kann um die neue Ernte, den Heurigen, zu probieren. In der Weingarten hat eine Kapelle, bestehend aus Geige, Zither und Handharmonika, die mit ihrer alten Wiener Schrammelmusik den Frohsinn der Gäste zu heben versucht. Kleine Weingärten haben auch nur einen Zuhörer. Hier finden sich dann die sogenannten Guterker ein, die dem neuen Wein besonders kräftig zusprechen und dann spät nachts mit der letzten Straßenbahn in die Stadt zurückfahren. Immer und überall aber macht der Wiener Stimmung und ist fröhlich.

Etwas Besonderes, das Wien zu bleien hat, ist der Prater. Bereits 1776 hat Josef II. diesen Naturpark dem Publikum übergeben, und noch heute ist er mit seinem großen Rad und mit dem Wurstelprater stets der Vergnügungspark der lustigen Wiener und der dabinströmenden Fremden. Man kann nicht in Wien gewesen sein, ohne sich auch im Prater belustigt zu haben. Wie man in Hamburg das Leben und Treiben in St. Pauli und in Berlin den Sunapark kennengelernt haben muß, wenn man diese Städte besucht hat, so muß man auch in Wien den Prater betreten haben. Er hat zwar sehr viel von seiner alten Romantik eingebüßt. Der alte Fuhrwerkflug mit dem Prater und seinen Köffern ist von der Bildfläche verschwunden. Auch der Stößer, eine Art Zylinder für die Flakelstücker gehört vergangenen Zeiten an. Aber doch stimmt es den Fremden froh, wenn er die Prater-Hauptallee bis zum Lusthaus, das noch aus der Zeit der Maria Theresia stammt, entlang wandern kann und hier mit den Frohsinn der Wiener bekannt wird, der sprichwörtlich ist.

* Eine berühmte internationale Sportgröße weilt z. B. in den Mauern unserer Stadt und zwar der bekannte englische Leichtgewichtsbauer Young Spler. Spler, in Deutschland ungeschlagen, lieferte 102 Kämpfe, von denen er sämtliche Kämpfe gewann. Spler ist erst 26 Jahre alt.

* Das 7. Gruppenturnfest der 9. Gruppe des Ruppiner Gaus verlief am letzten Sonntag, trotz widrigen Wetters programmäßig. Durch den in der Nacht vor den Wettkämpfen herniedergegangenen starken Regen war allerdings der Turnplatz nicht in bester Verfassung, so daß die Dachtower Turnfreunde in den Vormittagstunden des Vortages das Fest auf den 4. September verlegen wollten. Aber der anstrengenden Arbeit des Dachtower Turnvereins gelang es, den Platz einigermaßen wieder herzustellen. Aber am Sonntag früh, als die Turner sich zur Reise nach Dachtow rüsteten, rieselte der Regen wieder hernieder. „Sturmesbraus, Weiteraus hält den Turner nicht zu Haus!“ Von den 10 Vereinen der Gruppe war nur Karwe und Sportverein Fehrbellin nicht vertreten. Des Regens wegen traten die Wettkämpfer 1 Stunde später an. Es blieb während des Wettturnens am Vormittag trocken. Dank des übersichtlichen Stundenplanes, entworfen von dem Gruppenturnwart Billy Volz, Braune, wickelte sich das Wettturnen bis um 12³/₄ Uhr in ruhiger Weise ab. Um 2 Uhr zum Festzuge angetreten werden sollte, hatte der Wettergott seine Schleusen wieder geöffnet. Das Antreten wurde um 1/2 Stunde verschoben. Vor dem Krügerdenkmal neben der Kirche wurde ein kurzer Feldgottesdienst

abgehalten. Nach dem Gesänge des Chors: „Lobe den Herren“ ergriff Herr Pastor Bode das Wort zu seiner Predigt, in welcher er den Turnern Pflege des Gemeinschaftslebens ans Herz legte. Als Schlußlied wurde gesungen: „Freiheit, die ich meine“. Auf dem Festplatz angelangt, ergriff Herr Dr. Seeband, ein eifriges Mitglied des Dachtower M. V., das Wort zu einer Begrüßungsansprache, das Hochziel der Deutschen Turnerschaft beleuchtend: Stahlharte, kerndeutsche Jugend, Pflege des Gemeinns und der Vaterlandsidee. Nun begannen die Läufe mannigfacher Art: Staffeln, Langläufe der Jugend und Männerabteilungen, die sich bis in den späten Nachmittag hinzogen. Den Abschluß machten die Freilübungen, die unvorbereitet vorgeführt wurden und das rege Interesse des Publikums erweckten. Spät erst wurde einmarschiert, um zum Festball, der sich dunklen Gerüchten zufolge bis in eine sehr vorgerückte Stunde ausdehnte, zu rüsten. Wir wollen aus der langen Siegerliste nur die Resultate unseres M. V. M. V. mitteilen. Der Verein schnitt in den Wettkämpfen aller Art gut ab und bewies mit seinem ganzen Auftreten, daß frisches, fröhliches Turnerleben in ihm pulsiert. Im Zwölfkampf erhielt Fehrbellin den 1. und 2. Preis und zwar war Wilhelm Sühs 1. und Walter Schmidt 2. Sieger; im gemischten Sechskampf konnte Ernst Adom den 2. und Otto Heise den 3. Sieg erringen. Im gemischten Sechskampf der Frauenjugend wurde durch Herta Schilde in hervorragender Weise der 1. Sieg, durch Erna Schulz der 2. und Grete Hemprecht der 3. Sieg geholt. Bei der Schwedenstaffel, 400, 300, 200 und 100 m.

bestieg die Fehrbelliner Mannschaft den 3. Platz; in der 400 m Staffel den 2. Platz; während im 800 m Lauf in ganz hervorragender Weise und gutem Stil der Jugendturner Otto Heise den 1. Platz belegte. O. Heise, ein jugendlicher Turner, der auf dem Gebiet des vollstimmlichen Turnens berechnete Hoffnungen erweckt, lief die 100 m-Strecke im Sechskampf, trotz etwas schlüpfriger Bahn in 13 Sekunden.

Alles im Allen, das Gruppenturnfest hat gezeigt, daß das Turnen in der 9. Gruppe auf aufsteigendem Ast sich befindet. In allen Turnvereinen pulsiert frisches, fröhliches Turnerleben und ein ernstes Vorwärtstreben. Gut Heil!

Wusterhausen. Wir berichteten vor kurzer Zeit von der Festnahme eines schweren Unholdes durch Oberlandjäger Deichsel in Dreez. Der Strolch, der Walter Krüger heißt, hatte eine Frau und ein junges Mädchen überfallen und vergewaltigen wollen. Wie wir erfahren, ist es diesem gemeingefährlichen Banditen gelungen, aus dem Gefängnis Wusterhausen auszubrechen und zu entkommen.

Urendsee. Ein Besuch „gustav nagels“ um Baubewilligung für ein von ihm zu errichtendes Kur- und Pensionshaus wurde abschlägig beschieden, da das Grundstück nicht an einem öffentlichen Wege liegt. Der Entwurf zu dem Gebäude, das 50 000 Mark kosten und Keller, Erdgesch. und ein Stockwerk erhalten sollte, ist vom Architekten A. Cohrs-Rothenburg in Hannover angefertigt.

Kirchliche Nachrichten
Mittwoch, den 24. August, abends 8 Uhr: Jungmädchenbund.

Mütterberatungsstunde
am Donnerstag, den 25. August, nachmittags von 2-3 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.
Schwester Trude.

Frisch geschleuderten naturreinen **Bienenhonig**
eigener Ernte, empfiehlt
Dirks, Brunnerstraße.

Tüchtiger Pferdeknecht
wird sofort verlangt.
Schulze, Brogen, Kreis Ruppin.

Nr. 2184.
in 2 Monaten verdient nachw. unfr. Bücher unser Vertreter E. J. Feller, viele andere 2121 Nm., 2092 Nm., 1753 Nm., 1701 Nm. und ähnl. Summen. Das können Sie auch verdienen, wenn Sie unsere

Vertretung
zum Besuch von Privatkundschaft übernehmen. Kein Kopital, keine Vorkenntnisse nötig. Schreiben Sie sofort an Max Krug, G. m. b. H., Berlin W. 642, Neue Ansbacherstr. Nr. 7.

Zur Einmachzeit
empfehlen wir
Einmachgläser
in allen Größen, sowie auch
Weckgläser
und hierzu passende Ringe.
Gleichzeitige, vorzügliche
Patentglas-Deffner
A. Herlt.

Matten Mäuse Wanzen
Müßmäuse, Schwaben, sowie jegliches Ungeziefer verilgt unter schriftlicher Garantie Kammerjäger Brinkmann. Spezialität: Vergasungen gegen Wanzen als einzig wirkames Mittel.
Aufträge jeglicher Art werden prompt ausgeführt. Vertreter zur Zeit in hiesiger Gegend. Bestellungen erbitte sofort an Kammerjäger Brinkmann durch die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Große, grüne Bierflaschen
zu billigsten Preisen abzugeben
A. Herlt.

Molkereigeräte
kauft man am billigsten bei
G. Schreiber.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung auf der hiesigen Feldmark von etwa 3500 Morgen Grundfläche soll am

Sonnabend, den 27. August 1927,

nachmittags um 3 Uhr im Rathause hierselbst, Zimmer Nr. 1, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher in meinem Amtszimmer eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mark in Abschrift bezogen werden.

Ebenfalls soll auch die Domänenjagd in Größe von 2400 Morgen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Fehrbellin, den 22. August 1927.

Der Jagdvorsteher.
Dame.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Fehrbellin und der früheren Landgemeinde Feldberg beabsichtige ich öffentlich meistbietend auf 6 Jahre zu verpachten. Die Pachtbedingungen liegen vom 20. d. Mts., zwei Wochen lang im Rathaus, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht aus. Einsprüche gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen können nur während der Auslegungsfrist angebracht werden.

Fehrbellin, den 20. August 1927.

Der Jagdvorsteher.
Dame.

Offene Stellen

Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufsarten in Haus, Familie, und Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Nachnahme für das bekannte Familienblatt

D a h e i m,

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer

Geschäftsstelle, Berliner-Straße Nr. 89.

Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Angebote und -Gesuche usw. bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühe abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Dageim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einseitige Druck-Zeile (7 Silben) für Stellen-Angebote 90 Pfg., Stellen-Gesuche 70 Pfg., übrige kleine Anzeigen Nm. 1.10.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle der „Fehrbelliner Zeitung“.

Zur Einmachzeit biete an:
Messingkessel, Kupferkessel
Original-Weckapparate, Gläser, Ringe
Alexanderwerk-Fruchtpressen
Bohenschneider.

G. Schreiber.

Am Freitag, den 26. August
nachmittags 1/2 3 Uhr findet im Gasthaus zum „Hohenzollern“ eine

Eignungsprüfung von Mädchen

statt, die zu Ostern entlassen werden. Herr Berufsberater Polte aus Nauen wird die Eignung der Mädchen für bestimmte Berufe untersuchen.

Abends 1/2 9 Uhr ist ein Vortrag über Berufsberatung. Zu beiden Vorführungen sind alle Handwerksmeister und auch Meisterinnen eingeladen.

Casper.

Öffentliche Versammlung.

Am Freitag, den 26. August, abends 8 Uhr findet im Hotel „Hohenzollern“ ein

öffentlicher Vortrag

des Herrn Berufsschulinspektors Polte statt, wozu sämtliche Handwerker, Handel- und Gewerbetreibende eingeladen werden.

Der Handwerker-Verein.

J. A. Kleibisch.



Schutzmarke

Es ist wahr

mit den echt gewürzten Futterhalk M. Brodmanns „Zwerg-Märke“ oder den ungewürzten „Patent-Nährsalzkalk“ gibt es keine Mißerfolge bei Aufzucht und Mast und auch keine Knochenkrankheiten! Prospekte kostenfrei. — Nur echt in Orig.-Pack. — nie losel! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Centr.

Zu haben: In Fehrbellin in der Adler-Apotheke Fr. Wiegmann; bei: Ernst Heidecke, Kolonialwaren; Fris Delgart, Kolonialwaren.

Straubes Rad- und Automobilkarte

1200 □ Meilen um Berlin

empfiehlt

Ewald's Buchhandlung.

Berliner Produktenbörse, 20. August.

Preise in Goldmark. (Getreide und Delfrüchte je Tonne, alle übrigen Artikel je 100 Kg.)

Weizen märk.	275—279	Futtererbsen	21,00—22,00
Roggen märk.	227—231	Beluschten	21,00—22,00
Futtergerste	—	Ackerbohnen	22,00—23,00
Sommergerste	222—270	Wicken	22,00—24,00
Safer, märk.	204—215	Suppen blaue	14,75—15,75
Malz	196—198	do. gelbe	—
Weizenmehl	35,50—37,25	Serabella	—
Roggenmehl	31,10—32,85	Rapskuchen	15,25—15,40
Weizenkleie	15,25—15,75	Leinöl	21,50—21,75
Roggenkleie	15,25—	Trockenschrot	18,25—18,50
Raps	285—290	Soha-Schrot	19,90—20,40
Leinöl	—	Kartoffelflocken	22,00—22,50
Viktoriaerbsen	40,00—47,00	vollw. Zuckerschrot	—
Kleine Schiefererbsen	24,00—27,00	Torfmelasse, Mischg. 80/70	—